

Die Halle monatlich der zweimaligen ...

Saale-Zeitung.

Fünzigster Jahrgang.

Anzeigen werden die ...

Schreibweise und Haupt-Belegstellen ...

Nr. 493.

Halle, Freitag, den 20. Oktober

1916.

Neue U-Boots-Erfolge im Mittelmeer.

Wilson, England und Polen.

Warum das Hilfswort scheiterte. Das amerikanische Hilfswort für Polen ist gescheitert. Wilson teilte es den Westmächten seiner Umgebung mit, und das Reuters-Bureau ...

Ämtliche Meldung des Admiralstabs.

WTB. Berlin, 19. Oktober. (Ämtlich.) Von unserer Unterseebooten wurden im Mittelmeer versenkt am 4. Okt. der leere Truppentransportdampfer 'Franconia' ...

11 russische Schiffe im Schwarzen Meer versenkt.

c. B. Berlin, 19. Oktober. Schmeizer Wittern zufolge meldet die russische Zeitung 'Westnik', daß von den von Schalstow und Odesa an der kaulassischen Küste ...

Poincaré und die Franzosen.

'Wenn man in der französischen Provinz reist', schreibt man der Köln. Zig., merkt man bald, daß dort ein ganz anderer Wind weht als in Paris, wo alles künstlich und gemacht ist. So hört ich häufig der Unterhaltung einiger Soldaten zu, die auf Urlaub gekommen waren ...

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

WTB. Wien, 19. Oktober. Ämtlich wird verlautbart 19. Oktober 1916: Deftlicher Kriegshauptlag. Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Italienischer Kriegshauptlag.

Die Kämpfe im Pajubio-Gebiet erneuerten sich mit gesteigerter Erbitterung. Die durch Alpini verstärkte Brigade Viguria griff unsere Stellungen nördlich des Gipfels an. Stellenweise gelang es dem Feinde, in unsere vorbereitete Linie einzudringen. Die beiden Tiroler Kaiserjäger-Regimenter Nr. 1 und Nr. 3 gewannen jedoch alle Stellungen wieder zurück ...

Ämtliche Meldung des Admiralstabs.

WTB. Berlin, 19. Oktober. (Ämtlich.) Von unserer Unterseebooten wurden im Mittelmeer versenkt am 4. Okt. der leere Truppentransportdampfer 'Franconia' ...

Dänemark bleibt unerschütterlich neutral.

c. B. Kopenhagen, 19. Oktober. In der heutigen Verhandlung des Volksthings wurde der Plan über den Staatsbankrott besprochen. Der Verteidigungsminister Muntz sprach über den Artikel des 'Tempo' über die färlisch als innerpolitischen Gründen erfolgte Ergänzung des radikalen Ministeriums ...

Ämtliche Meldung des Admiralstabs.

WTB. Berlin, 19. Oktober. (Ämtlich.) Von unserer Unterseebooten wurden im Mittelmeer versenkt am 4. Okt. der leere Truppentransportdampfer 'Franconia' ...

Ämtliche Meldung des Admiralstabs.

WTB. Berlin, 19. Oktober. (Ämtlich.) Von unserer Unterseebooten wurden im Mittelmeer versenkt am 4. Okt. der leere Truppentransportdampfer 'Franconia' ...

Ämtliche Meldung des Admiralstabs.

WTB. Berlin, 19. Oktober. (Ämtlich.) Von unserer Unterseebooten wurden im Mittelmeer versenkt am 4. Okt. der leere Truppentransportdampfer 'Franconia' ...

Ämtliche Meldung des Admiralstabs.

WTB. Berlin, 19. Oktober. (Ämtlich.) Von unserer Unterseebooten wurden im Mittelmeer versenkt am 4. Okt. der leere Truppentransportdampfer 'Franconia' ...

Ämtliche Meldung des Admiralstabs.

WTB. Berlin, 19. Oktober. (Ämtlich.) Von unserer Unterseebooten wurden im Mittelmeer versenkt am 4. Okt. der leere Truppentransportdampfer 'Franconia' ...

Das drückt sich ja in den Akten aus, welche die oppositionellen Blätter als Folge des Junkerrechts aufweisen. Nur die Schmeichelei wirkt der öffentlichen Meinung noch etwas Stand in die Augen, doch auch das geht vorüber, und dann hat man die Augen im Schnee, die Deutschen in Regen und die Rumänen besetzt und den letzten Winterfeldzug vor sich. Die Kriegsheere müssen deshalb vor allem einen Frieden als unmöglich hinstellen, und da man glaubt, daß die Franzosen wegen der Junker ihren eigenen Vätern nicht mehr trauen, so bezieht man sich auswärtsigen Zeitungen, um zum Ziele zu kommen. Ein ganz verbreiteter Artikel in einem Blatt der Westschweiz behauptet, jeder Friedensgebote sei nur ein Manöver der internationalen Allianz, die sich meist aus deutschen Juden zusammensetzt. Als Jude, Deutscher oder Protektor soll eben jeder Anhänger des Friedens gesondert betrachtet werden, um seiner Stimme den Widerstand zu nehmen. Auf die Dauer hilft das aber doch nichts und ein kleiner Krämmer aus einer Berliner Korfbau treibt das in die Worte: „Auf die denn ich dich, weiß ich mir meinen letzten Sohn und meinen letzten Sou retten will!“

Parlamentarische Kouriere an der Front!

Schweizerische Kouriere melden aus Paris: 24 französische Abgeordnete aller Parteien haben sich an die Sommerfront begeben. Sie werden zum erstenmal zum Offizier ehest empfangen werden. Auch die Bundesfront wird von ihnen besucht. Nach ihrer Rückkehr nach Paris findet in der Kammer die Besprechung der zurückgelassenen Interpellationen der Sozialisten zu Brabant Kammerbezirk und gegen einen weiteren Winterfeldzug statt.

Rumänien.

Jonescu rumänischer Ministerpräsident?

E. K. Berlin, 19. Oktober. Der Wiederherstellung des rumänischen Kabinetts Brătianu stehen große Schwierigkeiten im Wege. Es verläutet, daß Jonescu zum Ministerpräsidenten ernannt wird.

Griechenland.

Parissa soll besetzt werden.

T. U. Wien, 19. Oktober. Die „Zeit“ meldet aus Genf: „Léclaire“ und „Bonnetrouge“ schreiben, der Viererband solle Parissa besetzen, um zu verhindern, daß der Ort der Mittelpunkt einer Bewegung und Organisation, an deren Spitze König Konstantin von Griechenland stünde, werde. Darin müßte die Entente eine feste Forderung sehen, deshalb ist es ratsam, die gefährlichsten der militärisch zu besetzen. „Wächter“, 19. Oktober. Der Wiener Korrespondent der „Times“ meldet, daß der britische Gesandte gestern eine längere Unterredung mit dem König hatte. Der Unterredung wird große Bedeutung beigegeben, da man glaubt, daß sie sich auf die Zurückziehung der griechischen Truppen aus Parissa bezieht.

Murpator Benizelos.

T. U. Genf, 19. Oktober. Die spanische Presse glaubt, Athen werde einen Theaterzug erleben, weil es bestimmt heißt, Benizelos und Admiral Coubertinis beschließen anlässlich der ruhigen Lage in Athen einen letzten Versuch zur Murpierung der Regierungsgewalt. Sie versetzen beide internatio Saloniki und sollen bereits auf einem Kriegsschiff der Entente im Piräus angekommen sein, was das Kabinett Cambores beängstigt. Saloniki, 19. Oktober. Wie zu erwarten war, ist Politis zum Direktor der auswärtigen Angelegenheiten bei der provisorischen Regierung ernannt worden. Er hat seine Stelle bereits angetreten. Die Namen der Chefes der anderen Departements werden morgen mitgeteilt. Ihr Amtstitel ist Direktor, nicht Minister. — Heute empfing Benizelos eine Deputation aus dem Innern des Landes. Auch Glad Balas sprach bei ihm vor. Der griechische Konsul in Mexanzenien beglückwünschte Benizelos zum Erfolg der nationalen Bewegung. Von den griechischen Kolonien im Ausland sind Geldüberträge für den Fonds der provisorischen Regierung eingetroffen.

Doreley.

Ein Heimatroman aus Alt-Halle von Carl Koccs.

27. Fortsetzung. Wiederholt verboten.
Das lange Gedicht war so losgegangen:
Wie war mein Herz verblüht
Im armen Doreley —
Und tief, wie's Inn erlittet
Beim ersten Lenzeshauch
Ein Leben und ein Klingen.
Ein Jubel himmelwärts —
Das All muß ich umfliegen
Und drüß es an mein Herz.
Seineten hatte gar nicht erst weitergesehen, sondern nur
hummel Fröh Schapers fünfjährige robuste Hand mit dem
biden Speigeltuch gedrückt, so ja u h a r n e i t — er sagte
in seinem Dialekt lachend — hatte er es gefunden. Und
nun war er was an der Koreley, der gute Hans, und zwar
durch Fröh Schapers Schuld. Hatte er die dumme Postkarte
seiner Kusine nicht in das Doreley-Album geklebt, so wäre
die ganze Geschichte mit Grundmann und den kapitalistischen
Gäulen der Seletta nicht gewesen! — Wirkliche Tränen,
seine Dichtertränen, sondern richtige Bauernjungen-Tränen
rollten dem guten Schaper über die biden Wangen, als er
heute abend vor seinem Schranke auf seiner Wunde der
Vaterpension-Anstalt an dem Wohlgehegedicht für Heineken
arbeitete. Aber Träne sich er drei passende Züge aus seiner
halslangen Weichholz-Hose — selbstgeknümmtes Weichholz
von hohen Elsther bei Mogas — züchtig folgen, so
daß die beiden armen Seineren und Quinteren derselben
Stube nur fauler Quack hülten und mühselig auf ihren
Substanz saßen. Jede Stube der Anstalt war mit sechs
Schiffen belegt. Ein Senior-Prinzen, ein Subsenior, wie
Schaper, und vier kleinere Leute. Die Senioren durften
immer und immer, auch in der Arbeitsstunde, Pfeife rauchen
— und wenn alle erlittet wäre, was rings etwa zu ahmen
versuchte! Zur Entladung durften die Opfer, wenigstens
wenn sie in Texta heimaberechtigt waren, ihrerzeit im
Bauern- und Feldgarten qualmen und paffen soviel sie
wollten. Es war eben noch jene Zeit, die manche Ueber-
leserungen der Großväter hoch hielt, jener Großväter, die
— wie Kugelgen erzählt —, wenn die Postkutsche den Jungen

Stalien.

Ein neuer italienischer Kriegsschiffstyp.

c. B. Laganos, 19. Oktober. Ein Berichtslatter des
„Giornale d'Italia“ jehret dem Blatte, er sei auf einem
neuen italienischen Kriegsschiffstyp gewesen, das doppelte
Schwindigkeit besitze wie der schnellste Dreadnought. Ueber
die Größe und Bewaffnung des Schiffes wird nichts an-
gegeben, jedoch wird mitgeteilt, daß es ein Turbinen-
dampfes sei, der mit Petroleum betrieben werde. Das
Schiff soll in Genua gebaut, die es zu verschieben und
in eine Art Schiffsbau treiben, sehr geschicklich und un-
gewöhnlich ritzenden Bauerngen Kunst angefertigt wird. Je ein
Spezialer solcher Schiffe bildet einen Kessel, deren das Schiff
drei von je 8400 Pferdekraften besitzt. Die ersten Fahrver-
suche sollen geübt sein und drei Schiffe zu je 10000
denn nächst vom Stapel laufen. Da derartige Ge-
schwindigkeit im allgemeinen von allen kriegerischen Staaten
geheim gehalten werden, bis sie sich wirklich gezeigt haben,
wird man weitere Beschäftigungen abwarten müssen.

Die Ernährungsorgen in Italien.

T. U. Lugano, 19. Oktober. Auf Grund römischer De-
peschen kann die Enderung der italienischen Kammer für
den 22. oder 29. November erwartet werden. Zwischen ist
das Ministerium auf eifrige Beschäftigung, Maßregeln zu
treffen, um dem noch fühlbarer werdenden Mangel gewisser
Lebensmittel entgegen zu können. Die großen Tages-
blätter beginnen jetzt, ansehend inspiriert, die breite
Öffentlichkeit zu warnen und fordern zur Sparlichkeit und
zum größtmöglichen Haushalten mit dem Vorhandenen auf.
So kündigt das „Giornale d'Italia“ unter der Ueberschrift
„Sparen“ an, daß das Publikum sich auf Einschränkungen
vorbereiten müsse. Es besetze zwar keinerlei Grund zur Be-
unruhigung, aber die wachsenden Schwierigkeiten des Ge-
schäftes machen sich jetzt in neutralen Ländern fühl-
bar. Die „Trieste“ spricht gleichfalls von der Ernährungs-
orgen, verliert jedoch hochtönend, daß die Lösung der
Lebensmittelfrage für Italien noch kein Nahrungsmittel-
problem, wie für Deutschland, sei. Das gleiche Problem
hätten auch reichere Länder wie England und Frankreich zu
lösen. Der „Corriere della Sera“ bringt in wesentlichen
Zügen darauf, den Verzehrkreis in den Provinzen klarzu-
machen, daß die Einschränkung des Verbrauches als patrio-
tische Pflicht angesehen werden müsse. Man müsse einsehen,
daß auch Zivilisten mobilisiert und jeher Duple für das
Vaterland gebracht werden soll.
Diese Sprache der Presse kennzeichnet die wirtschaftliche
Lage Italiens besser als die größtmöglichen Reden des
Exrevolutionärs Bissolati.

WTF. Rom, 19. Oktober. Der Reichsermester unter-
zeichnete ein Dekret mit den Bestimmungen über die Ein-
schränkung des Zuckerverbrauchs. Der Höchstpreis ist auf
255 Lire für den Doppelzentner festgesetzt worden.

Vermischte Kriegsnachrichten.

33 Millionen Rubel tägliche Kriegskosten Russlands.

London, 19. Oktober. Nach dem „Economist“ betragen
die russische Kriegskosten 33 Millionen Rubel pro Tag.
Während des ersten Krieges betrug die Summe für sich auf etwa
1675000 Pfund Sterling täglich, sie haben sich also verdoppelt
und steigen weiter.

zum U-Bootskrieg an der amerikanischen Küste.

c. B. Rotterdam, 19. Oktober. In Washington wird
antisch bekannt gemacht, es könne nicht die Rede davon sein,
daß amerikanische Torpedoböiger getötet wurden, aus den
Häfen auszulassen, damit deutsche U-Boote die Möglichkeit
erhielten, Handelschiffe zu versenken. Die Torpedoböiger
hätten aus Menschenfreundlichkeit Rettungsdienste geleistet.
Es sei noch nicht zu sagen, ob und wann eine vollständige
Wittellung über das Verhalten Amerikas zu den U-Boots-
angriffen veröffentlicht werden würde.

„Auch die deutschen Tote“.

c. B. Berlin, 18. Oktober. Das Verhalten der englischen
Soldaten den gefallenen Feinden gegenüber kennzeichnet ein
bei Gefangenen der 2. kanadischen Division aufgefundenen
Befehl des Bataillionsführers, der lautet: „Verhalten
2. kanadische Division, 52. Infanterie-Brigade 14. Der
Armeeführer hat in den vorherigen Reihen eine beträchtliche
Anzahl noch nicht bezorgter Leichen gesehen, von denen viele
schon eine längere Zeit, selbst schon vor der Zeit der Ueber-
nahme der Stellung durch das 2. Korps, dort gelegen hat.
Der Sarpomannver fordert vor jeder Verteilung, wenn
sie sich in vorberster Linie befindet, planmäßige Unter-
suchung des Gefalles und Beerdigung aller Leichen so-
bald als möglich. Der Oberbefehlshaber bestimmte, daß dies
allen Dienstgraden zur Kenntnis gebracht werde und daß
diese Anordnungen nicht nur vom rein menschlichen, sondern
auch vom gesundheitlichen Standpunkt aus gesehen und
ordnet deshalb an, daß auch deutsche Tote zu beerdigen sind.
Auch deutsche Tote! Diese drei Worte charakterisieren
deutlicher als ganze Bände den Geist des britischen Heeres.

Versenkt.

WTF. Christiania, 19. Oktober. Der in Bergen be-
heimatete Dampfer „Sten“, mit einer Ladung Nickerz von
Eken nach Grimso unterwegs, ist am Dienstag vormittag
von einem deutschen Unterboote versenkt worden. Die großen
16 Mann bestehende Besatzung ist von einem schwedischen
Dampfer in Christiania gelandet worden.

WTF. Kopenhagen, 19. Oktober. Die schwedische Bark
„Greta“ aus Stockholm, mit Grubenholz von Göteborg nach
Sunderland unterwegs, wurde mittags in der Nähe von
Stiftsall von einem deutschen Unterboote in Brand ge-
steckt. Die Besatzung von 18 Mann erhielt 10 Minuten Zeit
zum Verlassen des Schiffes. Sie wurde von einem norwegi-
schen Postdampfer aufgenommen und in Frederikshaven
abends gelandet.

Die deutschen U-Boote im Eismeer.

Die „Baller Nationalzeitung“ meldet aus Christiania:
Der norwegische Kriegsminister hat in einer öffentlichen
Ansprache bekanntgegeben, die norwegische Regierung sei
nach längerer Unterredung zu dem Ergebnis gekommen, daß
die deutschen, im Eismeer operierenden Unterboote
keine geheimen Stützpunkte an der norwegischen
Küste besäßen. Man habe im Gegenteil herausge-
funden, daß die Unterboote von besonderer U-Boots-
booten begleitet seien, die keine eigentliche Kriegs-
ausrüstung hätten, sondern als Deckschiffe auszurü-
stet seien; von diesen aus könnten die kriegerischen Unter-
boote ihre Vorräte während einer längeren Abwesenheit
auf den heimatischen Küsten ergännen.

Amerikanische Flieger geübt.

Bern, 18. Oktober. Nach dem „Echo de Paris“ ist der
amerikanische Flieger Norman Prince, einer
der Teilnehmer an dem letzten Streifzuge nach Oberndorf,
der durch ein deutsches Geschöß schwer verwundet worden ist,
jetzt in Bern verheilend. Der Flieger Marcel
Poisot wurde im Luftkampf getötet.
Dem „Petit Parisien“ zufolge wurden außer Prince auch
die amerikanischen Flieger Chapman und Rowell,
ebenfalls Teilnehmer am Streifzuge nach Oberndorf, ge-
tötet.

Ein geheimnisvoller Fall.

WTF. Genua, 18. Oktober. „Lavoro“ meldet: In Bora
des Ueberseehampfers „Inoemina“, mit einer Ladung ameri-
kanischer Weide für die italienische Regierung, wurden
30 Ferkelbärter und ein Tierarzt verhaftet. Die Ver-
haftungen erfolgten, weil während der Ueberfahrt gräten-
tets die Pferde verendet, die vermutlich vergiftet worden
sind. Auf dem Dampfer wurden ein Giftfläschchen und
Sublimatpakette beschlagnahmt. Die Verhafteten sind
Franzosen, Engländer und Amerikaner.

eine Spezialität dieser, von ihrer Speisestank zu größter
Entlastung erzeugten Penionschüler war, dem sogenan-
ten „Stamps“. Gedöste Kartoffeln und Leberdurst
wurden erst zu einem Brot gequastet, dann in einer Bra-
panne, die von einem auf dem Arbeit stillstehenden Quar-
tanten-Duider über einen der Gasarme der Beleuchtungs-
lampe gehalten wurde, zu einer Speise zusammengerührt,
von der feinstufige Leute erst wieder abspülen können, wenn
die Verdauung in der Magenregion abspürten brähen.
Heute kam Hans eriens, um den Freund über seinen
Aufsicht aus der Koreley zu trösten, zweitens mit einer sehr
wichtigen Nachricht.
„Weißt du schon? Durch einen Ministerialerlass ist
Grundmann vom Pädagogium-Munnet weg und zu Euch
versetzt. Er kommt wahrscheinlich hier in den 4. Eingang
an Stelle des verstorbenen Dr. Berner.“
„Ach, du lieber Gott!“ rief Schaper beizigt und bis ihm
Wut in seine Schmalzlinie. Auch alle anderen Anwesenden
machten lange Gesichter.

„Ja, gratulieren kann man Euch nicht. Uebrigens be-
halten wir ihr auf dem Pädagogium, wenn auch nicht als
Vorzugsort, so doch als Hauptamtsflieger. An seiner ge-
richtigen Stellung ist er mir nun doppelt gefällig! Ja,
in mein gute Fröh man hat's schon und hier liegt mein
Ablitur doch fürchterlich auf den Kerden! — Was diestet du
denn wieder?“

Heinelen wollte einen Akt über des Dichters breit
Schultern tun, aber der Klappe eilig sein Wulfsen zu und
widerlegte sich mit Kniffen und Wüßen jeden Versuch, in
seine Apollinischen Geheimnisse einzubringen.

Da Heineken einmal vor dem oben mit einem Schranke
versehenen braungebräunten Schreidupf des Fremdes stand,
wachte er lange Aufmerksamkeit — nun ihm das Dichters
verlassen blieb — dem oberen Teile des Wulfs zu und
klappte die Schranke auf. Da standen auf zwei Wüßen
kreieren die biden Beize, die Fröh Schaper bei seinen latei-
nischen, griechischen und französischen Studien unterrichtet
— G e o r g e s, K o h l e r, F r e d e r i k s u n d viele andere
gelehrte Wüßen, die dazu bestimmt sind, einen von der ein-
zig erminlichten Geistesbildung, der irdischen Dichtung, ab-
zulassen. Friedlich standen sie neben dem Schmalzflüßchen,
der Butterdose und einem irdenen Wüßchen mit Wüßmann
mus, das Mutter Schaper in der letzten Kammerritze gefast
hatte.

(Fortsetzung folgt.)

